

POSTPRINT

Petra Storjohann

„Paronyme – Dynamisch im Kontrast“. Ein kognitiv ausgerichtetes, multifunktionales, dynamisches Nachschlagewerk

Abstract

Dieser Beitrag zeigt, inwieweit im Projekt „Paronymwörterbuch“ korpuslinguistische und kognitiv-semantische Elemente bei der Entwicklung einer neuen Online-Ressource berücksichtigt wurden. Damit sollen lexikologische und lexikografische Aspekte miteinander erfolgreich verbunden und die Kluft zwischen linguistischer Theorie und redaktioneller Praxis etwas geschlossen werden. Konzeptuell ausgerichtete Angaben, die linguistische und enzyklopädische Informationen eng miteinander verknüpfen, werden in Korpusdaten ermittelt, interpretiert und z. T. abstrahiert. Sprachliches und außersprachliches Wissen lassen sich gemeinsam abspeichern. Dadurch ist es möglich, kontextuell abhängige sprachliche Informationen mit konzeptuellen Realisierungen und mit diskursiv-thematischen Besonderheiten zusammen nachzuschlagen. Darüber hinaus werden in diesem Beitrag anhand eines Beispiels wichtige dynamische Funktionalitäten des neuen Nachschlagewerkes „Paronyme – Dynamisch im Kontrast“ vorgestellt. So wird gezeigt, wie Artikelanordnungen variieren und verschiedene Perspektiven auf linguistische Phänomene eingenommen werden können. Um Informationen bedarfsgerecht und interessenspezifisch abrufen zu können, wurde eine multifunktionale Ressource geschaffen, die sehr flexibel auf verschiedene Nachschlagesituationen reagieren kann und den Bedürfnissen der Nutzer/innen gerechter wird.

This paper shows the extent to which the Paronym Dictionary project has made use of corpus-linguistic and cognitive-semantic approaches in the development of a new online lexicographic resource. The successful combination of lexicological and lexicographic aspects has narrowed the gap between linguistic theory and editorial practice to a degree. Conceptually oriented details closely linking linguistic information with contextual structure, categorisation and encyclopaedic knowledge are extracted, interpreted and in parts abstracted from corpus material. Linguistic and non-linguistic knowledge can be stored together in the mental lexicon. By doing so, context-dependent linguistic information can be consulted together with conceptual realisations and discourse-oriented idiosyncracies. Furthermore, this paper also illustrates some important dynamic functionalities of the new dictionary “Paronyme – Dynamisch im Kontrast” with the help of an example. It shows how adaptable access to lexicographic details and a variety of search options offer users different foci and perspectives on linguistic information. The creation of this multifunctional resource, which is able to react flexibly to different consultation routines, allows user to look up different information according to specific interests, thus meeting their needs more appropriately.

1. Einleitung

Die lexikografische Landschaft in Deutschland hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten stark verändert. Die Neuerungen beziehen sich vornehmlich auf Ansätze der lexikalischen Analyse, auf redaktionelle Prozesse sowie die Digitalisierung und damit auch einhergehend auf die Präsentation von Informationen. Korpora und Analysewerkzeuge ermöglichen heute eine objektivere, systematischere und empirisch abgesicherte Auswertung sprachlicher Materialien und bieten Zugänge zu authentischem Sprachgebrauch und realer Kommunikation. Auch die Möglichkeiten hypertextueller Darstellungen werden genutzt, um lexikalische Informationen auf vertraute oder neue Weise elektronisch zu dokumentieren. Drei Kritikpunkte bleiben jedoch bis heute bestehen: Weder das volle mediale Potenzial von Online-Ressourcen wurde ausgeschöpft (vgl. Fuertes-Olivera 2013), noch wurden konsequent die Bedürfnisse der Nutzer/innen berücksichtigt (vgl. Müller-Spitzer (Hg.) 2014). Zudem gelang es der Lexikografie trotz vieler Veränderungen nicht hinreichend, die Kluft zwischen semantischer Theorie und praktischer Lexikografie zu schließen (vgl. Rundell 2012). Das Projekt „Paronymwörterbuch“ am Institut für Deut-

sche Sprache hat sich bei der Konzeption eines neuen Nachschlagewerkes zur Dokumentation verwechselbarer Ausdrücke besonders dieser drei Aspekte angenommen, auch deshalb, weil sie bei näherer Betrachtung eng miteinander verflochten sind.

Das neue Nachschlagewerk „Paronyme – Dynamisch im Kontrast“¹ ist das Erste seiner Art, das die Vorteile korpus- und kognitionssemantischer Ansätze vereint. Darüber hinaus tritt es an Bedeutungsbeschreibungen heran, indem es Sprache in seinem authentischen Gebrauch dokumentiert und gleichzeitig aufzeigt, wie Sprecher/innen die Welt wahrnehmen, konzeptualisieren und sprachlich realisieren.² Es bricht mit strukturell starren Anordnungsprinzipien und bezieht konzeptuelle Informationen mit ein, die sprachliche Angemessenheit, flexible Verwendungen und kontextuell gebundenes kategoriales Wissen, sprachliches wie auch enzyklopädisches, präsentieren. Neue Wege der Präsentation wurden beschritten, um Informationen bedarfsgerecht und interessenspezifisch abzurufen, unabhängig vom Endgerät (Desktop-Rechner, Tablet oder Smartphone). Um eine Resource zu schaffen, die flexibel auf verschiedene Nachschlagesituationen reagieren kann, wurden Nutzerbedürfnisse und -interessen vorab analysiert und ausgewertet. Dieses Vorgehen stellte sicher, dass die Gestaltung der Bedeutungsbeschreibungen und die Strukturierung von Wörterbucheinträgen Ratsuchende auch bei unterschiedlichen Nachschlagehandlungen in hohem Maße unterstützen. Welche Konsequenzen das für die Konzipierung und Erstellung des Nachschlagewerkes hatte, soll der folgende Beitrag zeigen.

2. Nachschlagemöglichkeiten bei sprachlichen Unsicherheiten

Welche Nachschlagewerke bei sprachlichen Unsicherheiten herangezogen werden und wie zufriedenstellend die Antworten sind, erfährt man u. a. in zahlreichen Internetforen, in denen ein gezielter Austausch über sprachliche Zweifelsfälle stattfindet. Aus solchen Foren wissen wir, dass monolinguale Wörterbücher durchaus bekannt sind und auch genutzt werden. Die Unsicherheiten seitens der Sprecher/innen, die z. B. gerade den Unterschied zwischen zwei Ausdrücken, etwa zwischen *Elektrik* und *Elektronik* oder zwischen *effektiv* und *effizient* erfahren wollen, werden aber oft nicht durch das Nachschlagen in gängigen Wörterbüchern beseitigt. Entweder sind die Beschreibungen dort nicht hinreichend differenzierend oder die Paraphrasen sind auf bloße Synonymangaben beschränkt (siehe Tab. 1).

<i>Elektrik</i>	<i>Elektronik</i>
Gesamtheit einer elektrischen Ausstattung	Gesamtheit einer elektronischen Anlage oder Ausstattung
<i>effektiv</i>	<i>effizient</i>
wirksam, wirkungsvoll lohnend, nutzbringend sich tatsächlich feststellen lassend, wirklich	wirksam und wirtschaftlich

Tab. 1: Semantische Erläuterungen im Duden Online

¹ Das Wörterbuch ist öffentlich frei zugänglich unter OWID^{plus}: <http://owid.de/plus> oder unter <http://www.owid.de/parowb> (Stand: 31.7.2018). Es entstand in Zusammenarbeit mit dem Projekt OWID, insbesondere in Kooperation mit Frank Michaelis, dem an dieser Stelle für zahlreiche Ideen und konstruktive Kritik gedankt sei.

² Im englischsprachigen Raum (z. B. bei dictionary.com) gehören Paronyme zu den „top look ups“, siehe Vortrag von Jane Solomon bei der e-Lex Konferenz 2017, Video dazu abrufbar unter <https://youtube.com/watch?v=4UmXDBxXyu8> (Stand: 31.7.2018).

Die Einträge von *Elektrik/Elektronik* im Duden Online etwa sind zirkulär und wie Rundell (2012, S. 74) meint „married with content from antiquated dictionaries – the type that define pedantic as ‘of, pertaining to, or characteristic of a pedant’“. Ähnlich schwierig, wenn auch anders, ist der Fall *effektiv/effizient*, dessen Beschreibung ausschließlich bedeutungsähnliche Ausdrücke enthält, ohne jegliche kontextuelle Einbettung. Schließt ein Eintrag mehr Informationen ein, wie etwa die Beschreibungen im Wiktionary (siehe Beispiel 1), erfährt man oftmals dennoch nicht, in welchen Kontexten, unter welchen konkreten Umständen entweder *effektiv* oder *effizient* mit Bezug auf welche Partnerwörter genutzt wird, um ein bestimmtes Konzept in einer bestimmten Kommunikationssituation und zu einem bestimmten Thema und Zweck zum Ausdruck zu bringen.

(1)

<i>effektiv</i> :	[1]	die Fähigkeit besitzend, eine Aufgabe erfolgreich zu erledigen,
	[2]	<i>ohne Steigerung</i> : sich tatsächlich feststellen lassend, wirklich,
<i>effizient</i> :	[1]	fähig, viel Leistung in Relation zum Aufwand zu erbringen.

(aus Wiktionary: das freie Wörterbuch)

Folglich wundert es auch nicht, dass zunehmend in Internetforen Rat gesucht wird und dort immer wieder das Interesse an enzyklopädischen Informationen und kategorialem Wissen zu beobachten ist. Denn konzeptuelle Details, prototypische Situationen, Angaben zu präferierten Diskursen und zu nötigen Sachinformationen werden im Regelfall weder in Nachschlagewerken noch in Online-Ressourcen dokumentiert. Neben diesen typischen Kritikpunkten bezüglich der Inhalte kommt hinzu, dass viele Wörterbücher veraltet sind oder einen Sprachzustand dokumentieren, der neuere Entwicklungen unberücksichtigt lässt. Darüber hinaus wurden zahlreiche Nachschlagewerke nicht auf empirischer Basis erarbeitet (z. B. Wiktionary; Müller 1973; Pollmann/Wolk 2010) und sind traditionell präskriptiv angelegt. Selbst bei neueren Internetressourcen handelt es sich zum Teil um digitale Versionen älterer Wörterbücher. Und so erhält man trotz zahlreicher Ressourcen und erheblichem Nachschlageaufwand schließlich doch keine zufriedenstellende Antwort, oder man ist mit Angaben konfrontiert, die teilweise stark voneinander abweichen, gar widersprüchlich wirken bzw. die große Diskrepanzen zur eigenen Kompetenz aufweisen (vgl. dazu Murphy 2013).

Internetforen sind heute eine weit verbreitete Form der Sprachanfrage. Die kooperierende Sprachgemeinschaft im Netz fungiert als Berater für sprachliche Problem- und Zweifelsfälle, aber auch hier gilt, dass die gegebenen Antworten u. U. nicht immer zielführend sind (vgl. Storjohann 2015). Dennoch verraten uns gerade die Diskussionen in Internetsprachforen, welche Probleme sie mit Paronymen haben, in welcher Situation die Unsicherheiten auftreten und vor allem, welche Informationen sie konkret benötigen, um die Ausdrücke eines Paronympaares angemessen kontextuell gebrauchen zu können (siehe Abb. 1).³

³ Unser Dank gilt Frau Wiebke Schulte, die dem Projekt eine große Sammlung von Sprachanfragen zu Paronymen aus Internetforen überließ.



Abb. 1: Anfrage aus dem Internetforum „talkteria“
 (<http://talkteria.de/forum/topic-233508.html>; Stand: 31.7.2018)

Vielen Anfragen gemein ist die Suche nach kontextueller Angemessenheit in Bezug auf die richtigen lexikalischen Kontextpartner, also rein linguistische Sachkenntnis sowie dazugehörige konzeptuell-kategoriale Rubriken, d. h. außersprachliches Wissen. Um beide Information im mentalen Lexikon dauerhaft verankern zu können, sollten sie folglich in einem Wörterbucheintrag auch zusammen dokumentiert sein. Das ist eine wesentliche Forderung an das neue Wörterbuch gewesen.

3. Wörterbücher und kognitive Ansätze

Das Ziel des neuen Online-Wörterbuchs „Paronyme – Dynamisch im Kontrast“ war es von Anfang an, korpusgestützt an verwechselbare Ausdrücke der gegenwärtigen Gebrauchssprache heranzutreten, Beobachtungen deskriptiv festzuhalten und dabei stärker Forderungen der Metalexikografie einzulösen und gleichzeitig Nutzerbedürfnissen nachzukommen. In Bezug auf die deutsche Sprache ist es damit das erste Nachschlagewerk für Paronyme, das strikt korpusanalytisch vorgeht, Nutzer/innen auch für veränderte sowie sich verändernde sprachliche Phänomene sensibilisiert, all dies aus verschiedenen Perspektiven und auf unterschiedliche Interessen abgestimmt. Wie unerlässlich es dabei ist, wesentliche Erkenntnisse kognitiver Semantiktheorien einzubetten, soll nachfolgend gezeigt werden. Gerade wenn man Nutzerbedürfnissen gerecht werden möchte, müssen notwendige konzeptuell-encyklopädische Ansätze integriert werden. Nur so können wichtige semantische Strukturen und Netze erfasst und dokumentiert werden, die dem tatsächlichen Sprachgebrauch näher als rein sprachsystematische Annäherungen in traditionellen Nachschlagewerken sind. Angaben zu Mustern, Prototypen, Konzepten, Sachinformationen, sprachlicher Referenz und Wissen über konzeptuelle (ontologische) Kategorien sind für die Verortung von sprachlichem Wissen und Strukturen unentbehrlich. Obwohl es bereits spezielle Nachschlagewerke wie das „Pattern Dictionary of English Verbs“ (PDEV) oder „FrameNet“⁴ gibt, die Elemente der Framesemantik (z. B. Fillmore 1976, 1977) in ihren Beschreibungen nutzen, hat die Kognitive Linguistik bisher keine großen Auswirkungen auf allgemeinsprachliche, monolinguale Wörterbücher gehabt. Auch wenn in der Metalexikografie Forderungen wie die von Lew „let us hope that lexicographers will keep an open mind to developments in linguistics“ (Lew 2007, S. 221) stetig wiederholt werden, gibt es kaum Vorbilder, die mit kognitiven Paradigmen arbeiten (z. B. Konzeptuali-

⁴ Siehe auch die deutsche Version German Frame-Semantic Online Lexicon GFOL unter: <http://coerll.utexas.edu/frames> (Stand: 31.7.2018).

sierung, Konstruktion, Kategorisierung, Repräsentation). Insbesondere die Strukturierung von Einträgen und die Bedeutungserklärungen sind zwei Bereiche, in denen kognitive Prinzipien verwendet werden könnten, um zu zeigen, wie Bedeutung kontextuell im Sprachgebrauch konzeptualisiert und ausgedrückt wird (vgl. Ostermann 2015) und wie man lexikalische und enzyklopädische Details gewinnbringend miteinander verknüpft.

Die Beschäftigung mit Paronymen aus neuer Sicht und mithilfe neuer korpuslinguistischer Methoden (vgl. die Beiträge von Schnörch und Teichmann in diesem Heft) ist daher auch ein Weg in die Richtung, die Lexikografie mit gegenwärtigen theoretischen Aspekten zu versöhnen.

what Cognitive Linguistics seems to offer to lexicography is a conception of semantic structure that is perhaps in a number of respects more realistic than what many other semantic theories (in particular, theories of a structuralist persuasion) can provide. (Geeraerts 2007, S. 1168)

Was bedeutet das ganz konkret für ein neues Online-Nachschlagewerk zur Paronymie? Das heißt einerseits, starre lineare lexikografische Strukturen aufzubrechen und realistischere Beschreibungen vom Sprachgebrauch anzubieten, indem sprachliches und außersprachliches Wissen miteinander vernetzt werden (vgl. Ostermann 2015). Gleichzeitig heißt das, die Möglichkeiten hypertextueller Präsentationsformen deutlich stärker als bisher auszunutzen und flexible und multifunktionale Darstellungsmöglichkeiten (möglichst auch für portable Endgeräte) anzubieten. Nur so kann man der Erfassung und Vermittlung sprachlicher Verwendung und der Konfiguration von kontextgebundenen Kommunikationssituationen, so wie sie im Sprachgebrauch vorkommen und in mentalen Lexikon abgespeichert sind, näher kommen.

3.1 Verknüpfung von sprachlichem und außersprachlichem Wissen: Bedeutung, Konzepte und Diskursbereiche

Im Paronymwörterbuch sind die verwechselbaren Ausdrücke kontrastiv zueinander angeordnet und in ihren verschiedenen konventionalisierten Verwendungskontexten beschrieben. Diese Verwendungskontexte entsprechen nicht zwangsläufig traditionellen Lesarten, sondern sollen bestimmte Aspekte kommunikativ-situativen Gebrauchs demonstrieren. Daher wird auf herkömmliche Disambiguierungsprinzipien verzichtet, vielmehr rechtfertigen divergierende Referenz bzw. konzeptuelle Kategorien eine Trennung. Diese werden in Form sogenannter „Guide words“⁵ explizit gemacht. Um schnell Ähnlichkeiten und Unterschiede zu erkennen, werden Angaben zu Gebrauchssituationen semantisch nach identischen, ähnlichen oder unterschiedlichen Verwendungen unterschieden. In kontrastiv angelegten Kategorien werden die Arten der Verwendungsaspekte eines jeden Paronyms zu denen des Partnerausdrucks in Beziehung gesetzt. Dadurch wird schnell erfasst, welche Verwendungsweisen sich überschneiden und semantische Gemeinsamkeiten aufweisen, aber auch welche Kontexte spezifisch für nur ein einzelnes Wort existieren. Zur Identifizierung eines Verwendungskontextes dient eine Kurzparaphrase, die i. d. R. in Form von Synonymen erfolgt. Anders als in herkömmlichen Wörterbüchern erscheinen darüber hinaus noch Guide Words, eine Kategorienbezeichnung, die den referenziellen Kontext in einem Bezugsrahmen einbettet (siehe Abb. 2).

⁵ Diese werden u. a. im „Cambridge International Dictionary of English“ (1995) zur Abgrenzung homonymer Bedeutung genutzt.

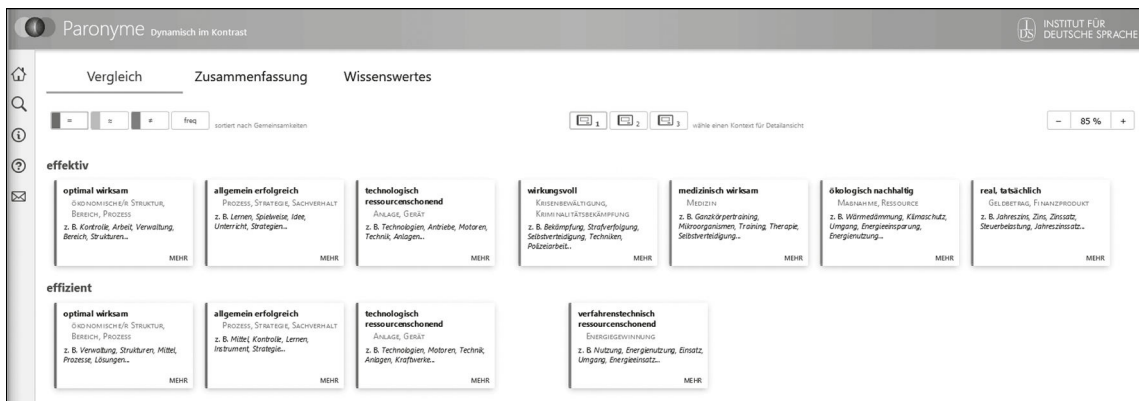


Abb. 2: *effektiv* und *effizient* kontrastiv mit Kurzparaphrase und Angaben zum kontextuellen Bezugsrahmen

Viel Kontext- und Sachwissen wird durch diese Kategorienangabe vermittelt. So sind z. B. die folgenden Bezugsrahmen mit den dazugehörigen Synonymen gebucht:

- 1) *effektiv*: ‚wirtschaftlich optimal wirksam‘ in Bezug auf BEREICH/PROZESS/STRUKTUR,
- 2) *effektiv*: ‚allgemein erfolgreich‘ in Bezug auf PROZESS/STRATEGIE/SACHVERHALT,
- 3) *effektiv*: ‚technologisch ressourcenschonend‘ in Bezug auf ANLAGE/GERÄT,
- 4) *effektiv*: ‚wirkungsvoll‘ in Bezug auf KRIMINALITÄT/KRISENBEKÄMPFUNG,
- 5) *effektiv*: ‚medizinisch wirksam‘ in Bezug auf THERAPIE/MEDIKAMENT,
- 6) *effektiv*: ‚ökologisch nachhaltig‘ in Bezug auf MASSNAHME/RESSOURCE,
- 7) *effektiv*: ‚real, tatsächlich‘ in Bezug auf GELDBETRAG.

Bedeutung, Konzeptualisierung und referenzieller Bezug sind stark miteinander verbunden. Wissen und Erfahrung sind im Sprachgebrauch miteinander vernetzt. Diese Kategorien repräsentieren in einigen Fällen auch Frames oder Schemata, wie sie aus der Framesemantik bekannt sind (Fillmore 1976, 1977). Sie werden hier herangezogen, um sprachliche Muster voneinander abzugrenzen und um diese bestimmten kommunikativen Situationen zuzuordnen, die wiederum in verschiedenen thematischen Kontexten vorkommen. Die explizite Benennung der Referenz oder des kontextuellen Frames bieten die Möglichkeit der Abgrenzung von Verwendungen einerseits und gleichzeitig eine prinzipiell konzeptuell ausgerichtete Navigationsstruktur andererseits. Auch metonymische oder metaphorische Übertragungen werden so rasch identifizierbar. Nachschlagende erfahren auf einen Blick, was die Adjektive in verschiedenen Kontexten bedeuten können, worauf sie sich generell beziehen. Zusätzlich werden diese Informationen oftmals um Angaben entsprechender Themenbereiche erweitert, vor allem dort, wo Angaben zu diskursiven Bezügen besonders auffällig sind. Nutzer/innen sehen diese in der ausführlicheren Darstellung über eine Detailansicht (Overlay) (siehe Abb. 3) (aufrufbar über ‚mehr‘)⁶. In diesem Rahmen wird ein noch größeres Maß an Sachwissen angegeben und mit sprachlichem Wissen in Verbindung gebracht; all dies kann zusammen im Anschluss an den Nachschlageprozess mental abgespeichert werden.

⁶ Die Angaben zum referenziellen Bezug erfolgen beim Overlay nicht gesondert, sondern sie sind integrierter Bestandteil der Langparaphrase.

Verwendungskontext	Referenzieller Bezug	Themenbereich, Diskurs(bereich)
wirtschaftlich optimal wirksam	BEREICH/PROZESS/STRUKTUR	Wirtschaft, Politik
allgemein erfolgreich	PROZESS/STRATEGIE/SACHVERHALT	–
technologisch ressourcenschonend	ANLAGE/GERÄT	Technik, Technologie
wirkungsvoll	KRIMINALITÄT/KRISENBEKÄMPFUNG	Polizeiberichten
medizinisch wirksam	THERAPIE/MEDIKAMENT	Medizin, Biologie
ökologisch nachhaltig	MAßNAHME/RESSOURCE	Umweltschutz
real, tatsächlich	GELDBETRAG	Finanzwesen

Tab. 2: *effektiv* mit Kurzparaphrase, Referenz und Diskursbereich

Allein die gewählte visualisierte Darstellungsform hilft also z. B. folgende Fragen recht schnell zu beantworten: Kann man *effektiv* und *effizient* in wirtschaftsbezogenen Kontexten synonym verwenden, wenn man Bereiche und Strukturen als wirtschaftlich optimal wirksam bezeichnen möchte? Ist ein optimal arbeitender Motor eher *effektiv* oder besser *effizient*? Nennt man die nachhaltige Stromerzeugung eher *effektiv* oder lieber *effizient*? Sage ich ein Medikament ist *effektiv* oder *effizient*, wenn ich zum Ausdruck bringen möchte, dass es gut wirkt? Genau das sind die Fragen, die uns in Sprachforen begegnen.

3.2 Kollokatoren: Prototypen für konkrete konzeptuelle Realisierungen

Neben Bedeutungsangaben, Informationen zu kontextuell referenziellen Bezugsrahmen sowie vorherrschendem Diskurs- oder Domänenbereich fehlen aber noch konkrete lexikalische Realisierungen der eher kontextuell sachlich-ausgerichteten Angaben. Diese erfolgen in Form prototypischer Korpusbeispiele sowohl in der Kurzübersicht, als auch der Detailansicht (Overlay). So wird die Langparaphrase stets so formuliert, dass die Kategorienangabe expliziert wird, also der konzeptuelle Bezugsrahmen, wie er durch die Guide Words (z. B. BEREICH, STRUKTUR, STRATEGIE, KRIMINALITÄT, THERAPIE, ANLAGE) hervorgehoben wurde, direkt oder indirekt erkennbar wird. Deren Konkretisierung erfolgt mit Kollokatoren. Sie sind die prototypischen Realisierungen aus konkreten Beispielkontexten und veranschaulichen ontologische Kategorien exemplarisch (vgl. Abb. 3). Die Kollokatoren sind vergleichbar mit lexikalischen Realisierungen im Sinne von sogenannten Fillern aus der Frametheorie.⁷

So kann etwa der erste Verwendungsaspekt wie folgt dekodiert werden: Das Adjektiv *effektiv* bezeichnet meist im Kontext von Wirtschaft und Politik einen ökonomischen Bereich, eine Struktur oder einen Prozess als wirtschaftlich optimal wirksam; diese sind z. B. *Kontrolle, Arbeit, Verwaltung, Strukturen, Arbeitsabläufe, Lösungen, Organisation*. In einer zweiten Verwendung bezeichnet man mit *effektiv* im Allgemeinen einen Prozess, eine Strategie oder einen Sachverhalt als erfolgreich bzw. wirksam, wie z. B. typischerweise *Lernen, Spielweise, Idee, Unterricht, Methode, Maßnahme, Kommunikation, Gesprächsführung* oder *Lärmschutz*. In einer weiteren Verwendung, die vor allem in Polizeiberichten vorkommt, charakterisiert *effektiv* die Bekämpfung von Kriminalität oder die Bewältigung einer Krise bzw. einer unerwünschten Situation als erfolgreich bzw. wir-

⁷ Bei Verben werden die Kollokatoren nach Funktionen und semantischen Rollen gruppiert.

kungsvoll; prototypisch sind z. B. *Strafverfolgung, Selbstverteidigung, Techniken, Polizeiarbeit, Kriminalitätsbekämpfung, Dopingbekämpfung, Überwachung, Prävention*. Ähnlich sind die Verwendungen von *effizient* im Vergleich dazu zu lesen, ebenfalls ausgestattet mit Kategorien als referenzielle Bezugsrahmen und mit prototypischen lexikalischen Realisierungen versehen, die sowohl kontextuelle Kombinationsmöglichkeiten (als Kollokationen bzw. Konstruktionen) darstellen, aber auch gleichzeitig als beispielhafte Sachinformationen gelesen werden können.

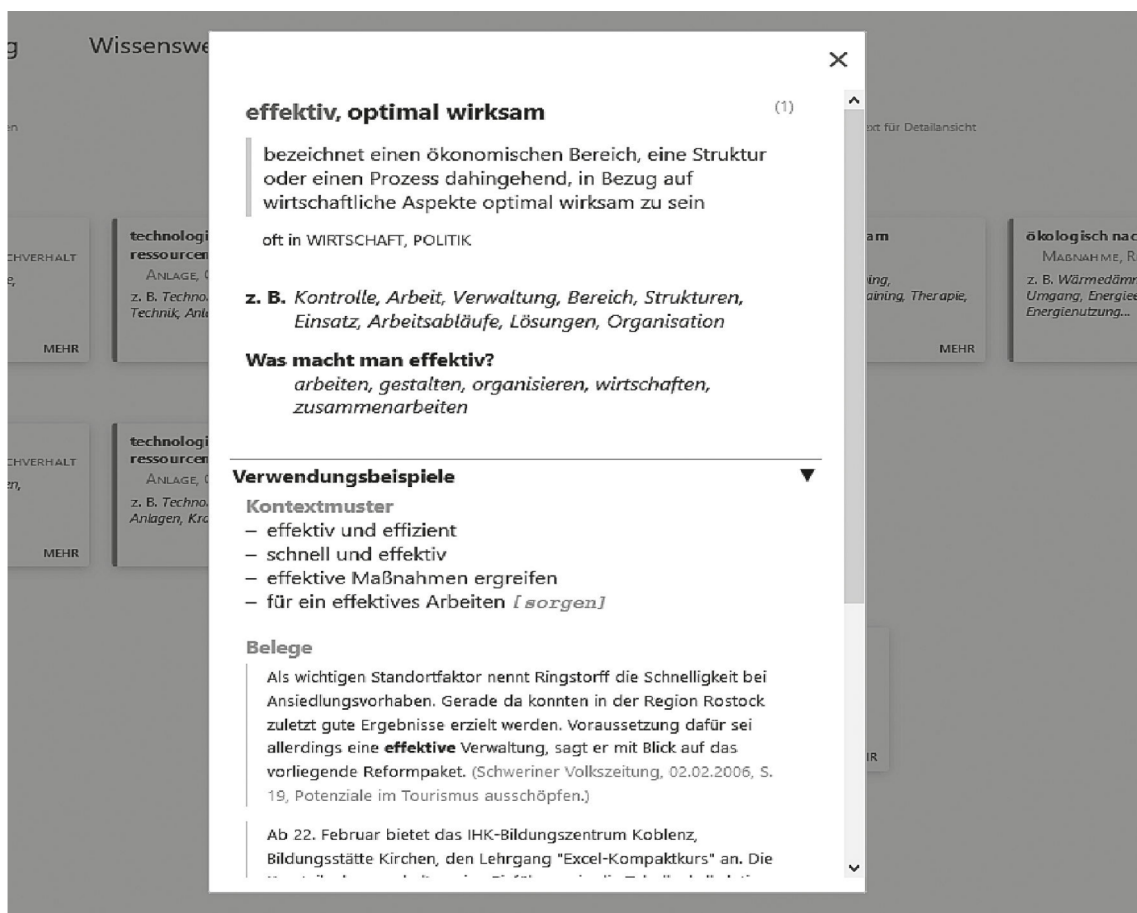


Abb. 3: Langparaphrase und prototypische Kollokatoren

Alle Kollokatoren werden korpusbasiert extrahiert, sie sind i. d. R. statistisch signifikante Kookkurrenzen, die redaktionell ausgewertet und eingeordnet werden, da es dafür keine zuverlässigen automatisierten Verfahren gibt. Sie sind einerseits für Nutzer/innen als beispielhafte kontextuelle Realisierungen wichtig, aber andererseits ist ihre Analyse und Interpretation ebenso für die lexikografische Redaktion unerlässlich, da sie die Einteilung in verschiedene Kontexte und Verwendungen überhaupt erst ermöglichen.⁸ Sie sind die eigentliche empirische Basis zur Abstrahierung einer zusammenfassenden Referenzkategorie. Die Kollokatoren zeigen starke sprachliche Affinitäten zu ihrem jeweiligen Paronymwort in bestimmten Kontexten auf und sind strukturierte mentale Repräsentationen sprachlicher und weltlicher Erfahrungen. Für die Erarbeitung der Wörterbuchinhalte sind

⁸ Siehe auch den Beitrag von Ulrich Schnörch in diesem Heft.

voranalysierte Korpusdaten als Zugang zu systematischen signifikanten Strukturen nötig, aber ebenso wichtig ist die lexikografische Interpretation und Klassifizierung der Inhalte. In den Wörterbucheinträgen ist zu sehen, wie sich Korpuslexikografie und kognitive Prinzipien inhaltlich gewinnbringend ergänzen. Gleichzeitig dokumentieren sie, wie die Forderung, stärker kognitiv-orientierte Einträge zu erarbeiten und Sprache, Bedeutung und Konzeptualisierung in Verbindung zu bringen, umsetzbar ist.

3.3 Dynamik und Präsentation von Wissen

Internetforen, in denen sprachliche Unsicherheiten diskutiert werden, gewähren uns auf diese Weise Einblicke in die Interessen und Bedürfnisse verschiedener Nutzer/innen. So möchten manche Nutzer/innen wissen, ob zwei paronyme Ausdrücke synonym verwendet werden können, andere hingegen konzentrieren sich auf die Unterschiede, wieder andere interessieren sich für die typischsten Kontexte von Paronymen (vgl. Storjohann 2016). Sprachliches und enzyklopädisches Wissen wird angesichts der Vielzahl verschiedener Nachschlagemotivationen im Paronymwörterbuch flexibel und veränderbar dargestellt, indem Angaben adaptiv über ein Menü generiert werden. Wörterbuchinhalte werden, je nach eigener Auswahl, neu im Artikel angeordnet. Zum einen unterliegt die Anordnung der einzelnen Gebrauchskontexte einem variablen Anordnungsprinzip. Zum anderen können detaillierte Informationen aus bis zu drei frei wählbaren Gebrauchskontexten vergleichend direkt nebeneinander arrangiert werden. Nutzer/innen entscheiden nicht nur, ob sie zuerst eine Angabe der Unterschiede oder ob sie die Kontexte nach Vorkommenshäufigkeit angezeigt haben möchten. Sie können auch entscheiden, ob sie kurze Erklärungen oder umfangreichere Inhalte sehen möchten und sie entscheiden selbst, welche umfangreicheren Inhalte (z. B. Kollokatoren, Belege, Verwendungsmuster, Langparaphrase) bei Bedarf miteinander verglichen werden sollen (siehe Abb. 4).

Als Einstiegseinstellung gibt es einen Überblick mit Verwendungskontexten kontrastiv gegenübergestellter Paronymwörter, beginnend mit stark gleichartigen Verwendungen, gefolgt von semantisch ähnlichen Kontexten; abschließend werden Verwendungen aufgelistet, die ausschließlich Unterschiede aufweisen. Jede Gruppierung ist ihrer Art nach farblich zur besseren Identifizierung markiert. Diese visualisierte Darstellung verschafft (auf den ersten Blick) einen Eindruck über die Anzahl an Verwendungen für jedes Paronym. Sie ermöglicht auch einen direkten Vergleich der Arten der Verwendungen zwischen zwei Ausdrücken. Sie bietet zudem eine Navigationsstruktur (Abb. 2) an, mit der ggf. eine weitere Konsultation erweiterter Details erfolgen kann (Abb. 3). Man hat aber auch die Option, über ein Menü (links oben) die Verwendungskontexte nach unterschiedlichen Merkmalen anzeigen zu lassen. Wenn man sich z. B. ausschließlich für die Unterschiede interessiert, können die Verwendungsaspekte neu angeordnet werden. Dies geschieht auf eine Darstellungsweise (*Transition* genannt), mit der man die Veränderung der Positionierungen einzelner Verwendungskontexte deutlich am Bildschirm nachvollziehen kann.⁹ Alternativ können diese auch absteigend nach Frequenz angezeigt werden, um zu erkennen, was im Sprachgebrauch dominant oder weniger typisch vorkommt.

Eine weitere Option ist der direkte Vergleich der Detailbeschreibungen mehrerer Verwendungskontexte. Dazu haben Nutzer/innen die Möglichkeit, bis zu drei für einen Vergleich in Frage kommende Verwendungskontexte selbst auszuwählen. Auf diese Weise werden

⁹ Für das mentale Erfassen eines von Nutzer/innen angeforderten Umordnungsprozesses ist die Nachvollziehbarkeit besonders wichtig.

nicht nur längere Bedeutungserläuterungen in direkter Gegenüberstellung vergleichbar, sondern auch Kollokatoren, Diskursbereiche, Synonyme, Beispielbelege und Verwendungsmuster (siehe Abb. 4).

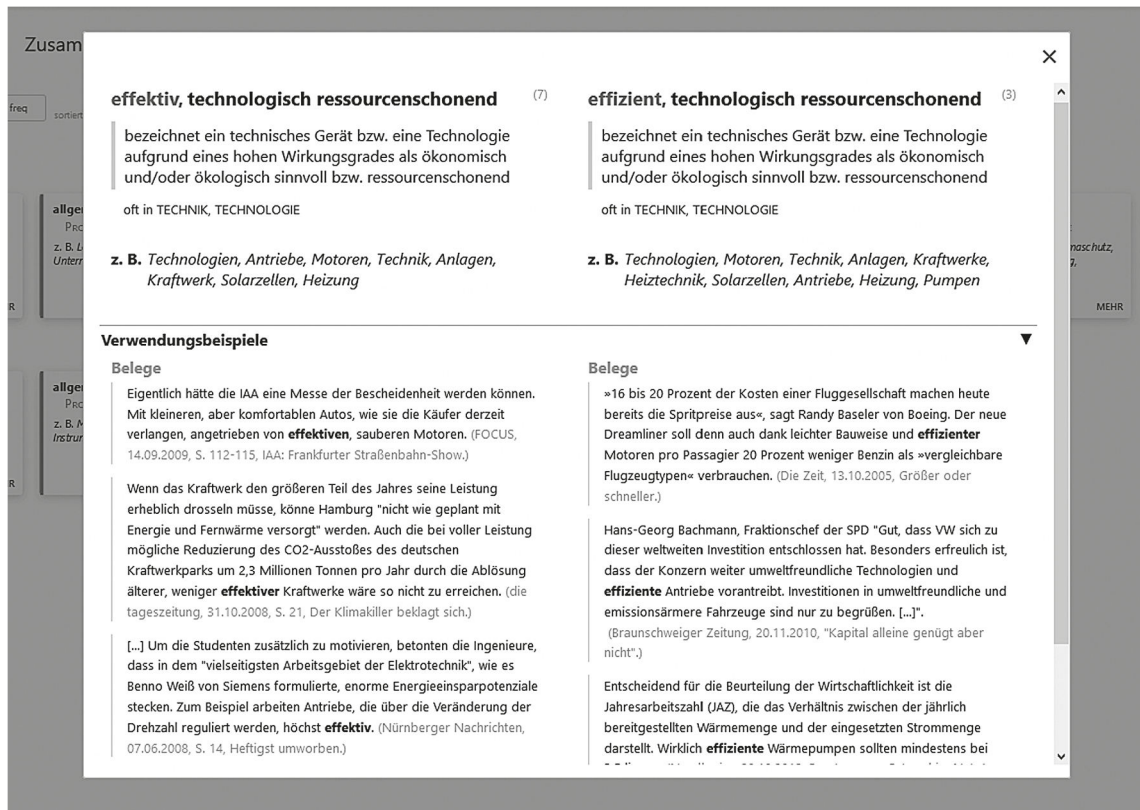


Abb. 4: Vergleich detaillierter Informationen aus frei wählbaren Verwendungskontexten

Das Problem einer allzu strikten Makrostruktur kann bei Online-Wörterbüchern problemlos gelöst werden, indem unterschiedliche Konsultationsroutinen zu entsprechend angepassten, veränderten Präsentationen der Wörterbuchinhalte führen. Das Paronymwörterbuch verfolgt mit den diversen Menüoptionen das Ziel, Inhalte nach Bedarf dynamisch anzuzeigen und damit jedes Mal die Perspektive auf ein Phänomen wechseln zu können. Maßgeschneiderte Lösungen sollen besser ausgeschöpft werden, „to allow users to recreate and re-represent their own dictionary data“ (Fuertes-Olivera 2013, S. 330). Dynamische Anzeigemodi können den unterschiedlichen Interessen gerechter werden oder wie Kwary (2012, S. 35) es formuliert: „An online dictionary can be adapted to the needs of each dictionary user“.

4. Schlussbemerkung: Das Paronymwörterbuch – Eine Einheit aus Korpuslexikografie und Kognitiver Lexikografie

Das Paronymwörterbuch „Paronyme Dynamisch im Kontrast“ ist ein korpusgestütztes Nachschlagewerk¹⁰, das ausschließlich als Internetwörterbuch konzipiert wurde. Das Korpus ist das erste öffentlich frei zugängliche Korpus, das die lexikografische Praxis transparent macht. Da bisher kein korpusbasiertes Nachschlagewerk für Paronyme existiert,

¹⁰ Vgl. www.l.ids-mannheim.de/lexik/paronymwoerterbuch/dasparonymkorpus.html (Stand: 31. 7. 2018).

mussten zunächst geeignete Korpusmethoden für kontrastive Untersuchungen getestet werden (siehe die Beiträge von Schnörch und Teichmann in diesem Heft). Korpusanalysen haben dabei schnell gezeigt, dass Bedeutung im Diskurs ausgehandelt wird und ständig Veränderungen unterliegt. Unter Umständen führt das bei Paronymen zu semantischer Rivalität, die wiederum Wandel und neue Nuancen bei der Konzeptualisierung verursachen kann. Gerade wenn man sich mitten in einem solchen sprachlichen Wandel befindet, treten Unsicherheiten bei Sprecher/innen auf, da man dann auf mehr sprachliche Variation oder Vagheit im öffentlichen Sprachgebrauch trifft (vgl. Storjohann 2015). Korpusuntersuchungen gegenwartssprachlicher Daten zeigen zum Teil die Diskrepanzen zwischen konventionalisiertem Gebrauch, der Intuition von Sprecher/innen und traditionellen Wörterbucheinträgen. Dazu ein Beispiel aus dem Paronymkorpus:

In Korpusdaten werden *effektiv* und *effizient* sehr häufig bedeutungsgleich verwendet und in zahlreichen Belegen (z. B. Beispiel 2) tauchen sie in synonymem Verwendung auf.

- (2) Der sture Ablauf, der fast immer eingehalten wird, sei vielmehr das Ergebnis **effektiver** Arbeitsteilung von Spitätern, Bestattern und den Friedhofsbetreibern. Fast alle größeren Bestattungsunternehmen pflegen in Deutschland eine **effiziente** Arbeitsteilung. (Die Zeit, 15. 4. 2004, Wie man in Deutschland begraben wird)

In Pollmann/Wolk (2010), einem introspektiv erarbeiteten und sprachkritischen Wörterbuch, werden aber beide Adjektive strikt voneinander getrennt. Der Eintrag schließt eine vermeintlich ‚korrekte‘ Verwendung ein, die eine klare Abtrennung beider bedeutet (Abb. 5).¹¹

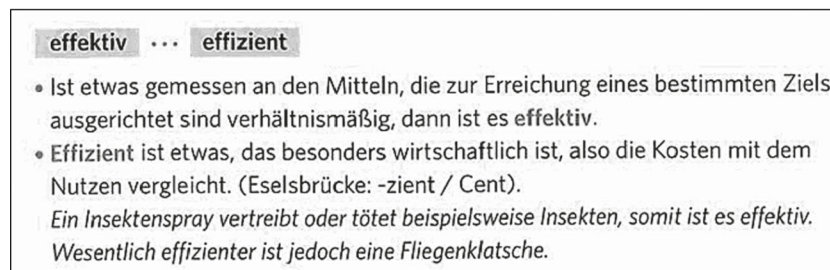


Abb. 5: *effektiv/effizient* in Pollmann/Wolk (2010)

Die Überbetonung der Unterschiede lässt die zahlreichen kontextuellen Gemeinsamkeiten verschwinden. Die präskriptive Tradition steht hier im Gegensatz zu aktuellem Sprachgebrauch, zu Sprachwandel und Sprachgefühl. Sprachliche Veränderung wird (während der ‚Umbruchsphase‘) in diesen Nachschlagewerken als zu korrigierender Fehler betrachtet, Korpusdaten zeigen im Gegensatz dazu eine veränderte sprachliche Wirklichkeit, die bereits stark konventionalisiert ist.¹² Als korpusbasiertes Nachschlagewerk verpflichtet sich das Paronymwörterbuch einer deskriptiven Beschreibung des aktuellen Sprachgebrauchs der öffentlichen Gebrauchssprache, das auch Veränderungen dokumentiert, vorausgesetzt, sie sind als signifikante usuelle Muster erkennbar und haben einen hohen Grad an Konventionalisierung erfahren.

¹¹ Eine strikt normative ausgerichtete Dokumentation von *effektiv/effizient* ist auch bei Wiktionary zu finden.

¹² In anderen Fällen kann der Grad der Anpassung oder Veränderung weniger konventionalisiert sein, sodass man noch nicht von nachvollziehbarem Sprachwandel sprechen kann. Hier muss jedes Paronympaar einzeln betrachtet werden.

Die Analyse und Interpretation von sprachlichen Mustern zeigt auch, dass Bedeutung mit Konzeptualisierung und sprachlichem als auch außersprachlichem Wissen zu tun hat. Verwechslungen und Unsicherheiten bei Paronymen sind auf Ähnlichkeiten formaler oder konzeptueller Natur zurückzuführen. Aspekte zum Diskurs, zur Domäne, Referenz oder zu ontologischen Kategorien sind mental als Informationen zum lexikalischen Gebrauch und zur Bedeutung gespeichert. Sprachliche Muster und Kontextualisierungen einerseits, aber auch Konzeptualisierung, Kategorisierung und Wissen andererseits sind zentrale Elemente der Wortbedeutung. Daher sollten derartige Informationen auch im Wörterbuch festgehalten und verschiedene kognitiv-orientierte Elemente in die Bedeutungsbeschreibung eingeflochten werden. Linguistische und enzyklopädische Informationen sind eng miteinander verbunden, können gleichermaßen aus Korpusdaten extrahiert bzw. abstrahiert werden. Die Brücke zwischen Korpuslexikografie und semantisch-theoretischen, kognitiven Paradigmen zu schlagen, steht im Zentrum des Projektes, um die lexikografische Praxis auf ein theoretisch begründbares Fundament zu stellen (vgl. Kövecses/Csábi 2014), aber auch, um Nutzerbedürfnissen in höherem Maße gerecht werden zu können (vgl. Gries 2006; Rundell 2012; Hanks 2013).

Literatur

- Fillmore, Charles J. (1976): Frame semantics and the nature of language. In: Harnad, Stevan R./Steklis, Horst D./Lancaster, Jane (Hg.): *Origins and evolution of language and speech*. New York: Academy of Sciences. S. 20–32. (= *Annals of the New York Academy of Sciences* 280).
- Fillmore, Charles, J. (1977): The need for a frame semantics in linguistics. In: Karlgren, Hans (Hg.): *Statistical methods in linguistics*. Stockholm: Scriptor. S. 5–29.
- Fuertes-Olivera, Pedro A. (2013): e-lexicography: The continuing challenge of applying new technology to dictionary-making. In: Jackson, Howard (Hg.): *The Bloomsbury companion to lexicography*. London: Bloomsbury. S. 323–340.
- Geeraerts, Dirk (2007): Lexicography. In: Geeraerts, Dirk/Cuyckens, Hubert (Hg.): *The Oxford handbook of cognitive linguistics*. Oxford: Oxford University Press. S. 1160–1174.
- Gries, Stefan Th. (2006): Corpus-based methods and cognitive semantics: The many senses of *to run*. In: Gries, Stefan Th./Stefanowitsch, Anatol (Hg.): *Corpora in cognitive linguistics corpus-based approaches to syntax and lexis*. Berlin/New York: De Gruyter. S. 57–100. (= *Trends in Linguistics* 172).
- Hanks, Patrick (2013): *Lexical analysis: Norms and exploitations*. Cambridge, MA: MIT Press.
- Kövecses, Zoltán/Csábi, Szilvia (2014): Lexicography and cognitive linguistics. In: *Revista Española de Lingüística Aplicada* 27, 1. S. 118–139.
- Kwary, Deny Arnos (2012): Adaptive hypermedia and user-oriented data for online dictionaries: A case study on an English dictionary of finance for Indonesian students. In: *International Journal of Lexicography* 25, 1. S. 30–49.
- Müller-Spitzer, Carolin (Hg.) (2014): *Using online dictionaries*. Berlin/New York: De Gruyter. (= *Lexicographica. Series Maior* 145).
- Murphy, M. Lynne (2013): What we talk about when we talk about synonyms (and what it can tell us about thesauruses). In: *International Journal of Lexicography*, 26/3, S. 279–304.
- Lew, Robert (2007): Linguistic semantics and lexicography: A troubled relationship. In: Fabiszak, Małgorzata (Hg.): *Language and Meaning. Cognitive and Functional Perspectives*. Frankfurt a.M. u. a.: Lang. S. 217–224. (= *Polish Studies in English Language and Literature* 19).
- Ostermann, Carolin (2015): *Cognitive lexicography. A new approach to lexicography making use of cognitive semantics*. Berlin/Boston: De Gruyter. (= *Lexicographica. Series Maior* 149).

Rundell, Michael (2012): It works in practice but will it work in theory? The uneasy relationship between lexicography and matters theoretical. In: Fjeld, Ruth Vatvedt/Torjusen, Julie Matilde (Hg.): Proceedings of the 15th EURALEX International Congress, Oslo, 7–11 August, 2012. Oslo: University of Oslo. S. 47–92.

Storjohann, Petra (2015): Was ist der Unterschied zwischen sensitiv und sensibel? In: Zeitschrift für Angewandte Linguistik 62, 1. S. 99–122.

Storjohann, Petra (2016): Vom Interesse am Gebrauch von Paronymen zur Notwendigkeit eines dynamischen Wörterbuchs. In: Sprachreport 32, 4. S. 32–43.

Wörterbücher und Online-Ressourcen (Stand: Dezember 2017)

Cambridge International Dictionary of English (1995): Cambridge, UK: Cambridge University Press.

Duden Online: www.duden-online.de.

FrameNet: framenet.icsi.berkeley.edu/fndrupal.

German Frame-Semantic Online Lexicon GFOL: <http://coerll.utexas.edu/frames>.

Müller, Wolfgang (1973): Leicht verwechselbare Wörter. Mannheim: Bibliographisches Institut. (= Duden Taschenwörterbücher 17).

OWID^{plus}: www.owid.de/plus.

Paronymwörterbuch = Paronyme – Dynamisch im Kontrast. <http://owid.de/plus>, <http://www.owid.de/parowb> (Stand: 5. 11. 2018).

PDEV – Pattern Dictionary of English Verbs. www.pdev.org.uk.

Pollmann, Christoph/Wolk, Ulrike (2010): Wörterbuch der verwechselten Wörter. 1000 Zweifelsfälle verständlich erklärt. Stuttgart: PONS.

Wiktionary – Das freie Wörterbuch: www.wiktionary.de.

Dr. Petra Storjohann
Institut für Deutsche Sprache Mannheim
R5, 6–13
68161 Mannheim
E-Mail: storjohann@ids-mannheim.de